



Weihnachtsausstellung weckt Erinnerungen an die Kindheit

MILTENBERG. Belznickel, Bohlischbock und Hörnersnickel – kaum einer kennt diese Namen, geschweige die Gestalten. Was das ist, hat Petra Schneider, Museumspädagogin und Kuratorin der Weihnachtsausstellung im Museum, am Donnerstagabend erklärt. Sie und Hermann Neubert eröffneten die Schau um Brauchtum und Brauchgestalten von der Adventszeit bis zu den Heiligen Drei Königen aus der Region

und aus dem Odenwald. »Viele dieser Bräuche sind zwar in Vergessenheit geraten, aber manches hat sich auch bis heute gehalten«, sagte Schneider vor den rund 50 Gästen. Beispiele: das Muttergottesträgen oder regionale Gebäckbrote wie die Neujahrsbrezeln. Unter den Besuchern weilte auch Fürstin Eilika zu Leiningen, die so begeistert war, dass sie noch ein zweites Mal kommen will. Zwei Damen, über

80 Jahre alt, fühlten sich in ihre Kindheit zurück versetzt. Stolz ist Petra Schneider vor allem auf die Auswahl der Fotos aus den Jahren 1920 bis 1950, zusammengetragen aus der Region Untermain und Odenwald. Die Besucher hätten schon nach einem Begleitbuch gefragt. »Das ist toll, denn mit so einem Wunsch haben wir nicht gerechnet. Aber wir werden das vermutlich nicht schaffen«, so Schneider.

Die Ausstellung dauert bis 16. Januar. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag 11 bis 16 Uhr, an den Adventswochenenden Freitag bis Sonntag bis 19 Uhr. Am Sonntag, 28. November, führt Petra Schneider ab 10 Uhr durch die Ausstellung. Zur Eröffnung spielten die Sameds (Hedi Eckert, Edmund Berlinger und Burkard Eckert aus Richelbach) weihnachtliche Lieder.

anke/Foto: Anja Keilbach